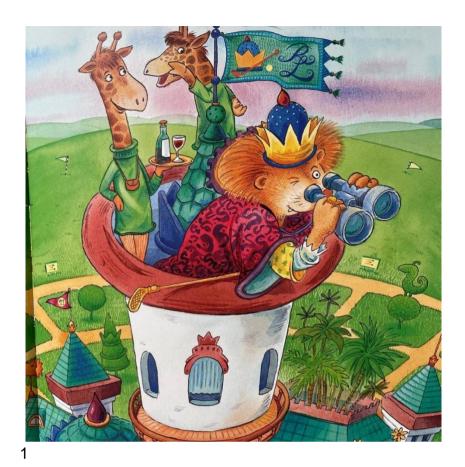


Eine Geschichte von Ursel Scheffler Mit Bildern von Hans-Günther Döring

Die kluge Malwine

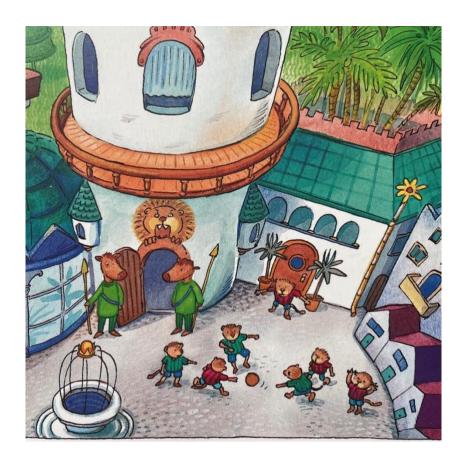


König Richard Löwenzahn der Elfte war äußerst stolz auf sein neues Schloss. Es hatte 366 Zimmer, einen Sommergarten, einen Wintergarten, einen Palmengarten einen Golfplatz und einen riesigen Aussichtsturm.

Jeden Nachmittag um halb fünf, wenn der König mit dem Regieren fertig war, stieg er auf den Aussichtsturm, um sein Reich zu bewundern.



Besonders stolz war er auf seinen saftigen grünen Rasen, der sich wie ein Samtteppich um das Schloss legte. Er war ein Geschenk des Königs Dachsbart von England. Keiner durfte ihn betreten. Nicht einmal seine Frau.



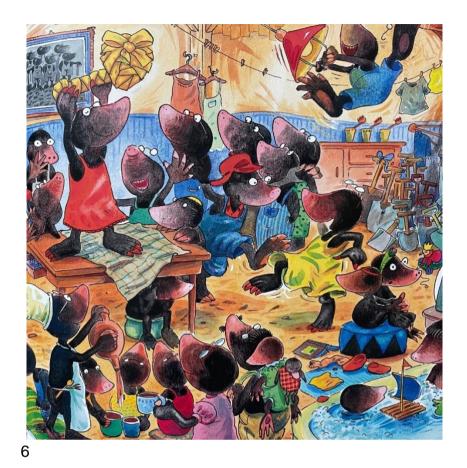
3 Und die sieben Königskinder mussten auf dem harten, gepflasterten Schlosshof Fußball spielen.



Eines Morgens nach dem Zertrümmern des Frühstückseis entdeckte König Richard neben dem Springbrunnen einen hässlichen braunen Haufen. Er rief den Gärtner. Der starrte auf den Boden, wurde blass wie ein Leichentuch und murmelte: "Ein Maulwurf. Oh, je!"



Der Gärtner holte sofort seine Gehilfen. Der Maulwurfshügel wurde vorsichtig abgetragen und die Grünfläche geflickt. Am Abend fand der König die schadhafte Stelle gar nicht mehr. Auch als er sich auf den Bauch legte und durch eine Lupe ganz genau hinsah.



Wenn der König allerdings das Ohr auf die Erde gepresst hätte, dann hätte er hören können, dass in diesem Augenblick unt er der Rasenfläche allerhand Aufregendes passierte ... Dort hatte nämlich die Maulwürfin Malwine ihre ganze Familie versammelt und sagte:

"Ich wünsche mir von euch zum Geburtstag einen schönen neuen Bau. Hier im Schlosspark, wo erst vor kurzem der Rasen und die Beete neu angelegt wurden, ist die Erde locker. Da könnt ihr gut graben. Ich habe gestern einen Probegang gebuddelt. Es geht ganz leicht. Die Spaten liegen in der Ecke. Wer bis heute Abend die meisten

Hügel macht, bekommt einen Preis."



7
"Hurra!" riefen die Maulwürfe, denn sie waren ehrgeizig und lustig
und liebten Grabwettbewerbe.

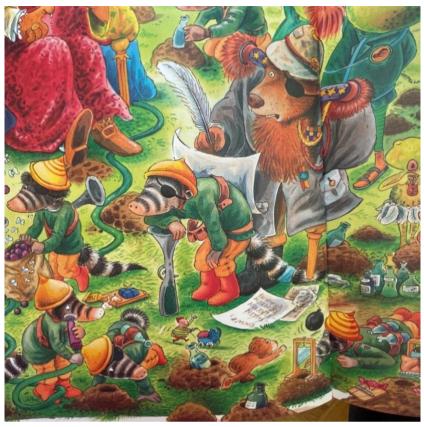


Als der König am anderen Morgen aus dem Fenster sah, konnte er nicht nach dem Gärtner rufen, weil ihm die Luft wegblieb. Er sank auf sein Bett und rief nach einem Arzt. Als der Arzt kam, fand er König Richard schlaff und ohnmächtig auf dem Himmelbett. "Es ist der Stress!" sagte der Arzt besorgt, als der König wieder erwachte. "Majestät arbeiten zu viel!"

"Ein anderer arbeitet zu viel!" stöhnte der König und zeigte zum Fenster. Der Arzt sah hinaus und entdeckte zu seiner Überraschung, dass der königliche Rasen so bucklig wie ein Streuselkuchen aussah.



In den nächsten Tagen war der Gärtner samt seinen Gehilfen, Lehrlingen und Gesellen pausenlos damit beschäftigt, das wieder einzuebnen und zu flicken, was Malwines fleißige Sippe aufgewühlt hatte. Und jeden Tag entstanden neue Hügel! Bald gab es mehr braune Flecken als grüne auf der Wiese. Der königliche Rasen war schließlich braun und krümelig wie ein umgepflügter Kartoffelacker.

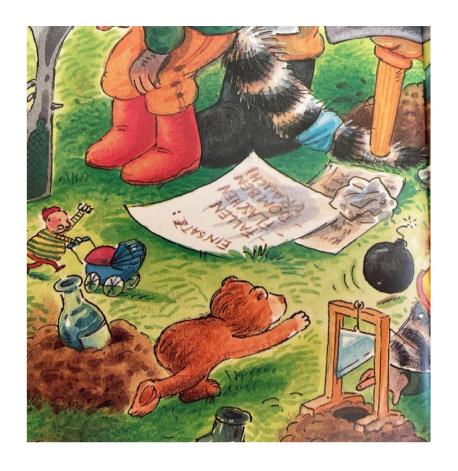


Wutschnaubend rief der König nach dem Gärtner. "Ihr lasst euch von einem mistigen Maulwurf unterkriegen. Es ist eine Schande!", tobte er.

"Ich habe nicht genug Leute", sagte der Gärtner.

"Wozu haben wir eine Armee?", brüllte der König. Er ließ den General der königlichen Armee kommen.

"Ich erwarte, dass ihr dem Feind mutig ins Auge blickt, General Bärenfell!"

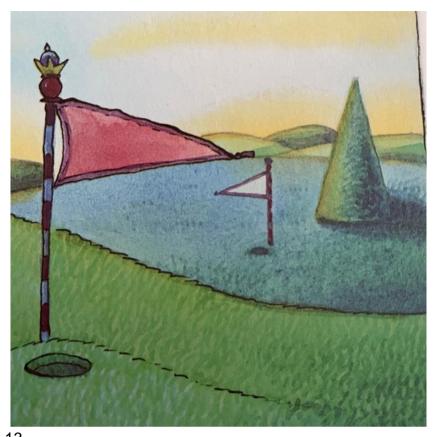


Der General machte einen Einsatzplan. Dann blies er zum Angriff. Die Soldaten stellten Fallen auf und steckten leere Flaschen in die Eingänge des Baus. Das erzeugte, wie der kluge General wusste, in sensiblen Maulwurfsohren ein unerträgliches pfeifendes Geräusch. Er hatte damit die Maulwürfe aus seinem eigenen Garten vertrieben und in den Nachbargarten gejagt.

Die List des Generals funktionierte. So schien es jedenfalls.



"Ist ja nicht auszuhalten!" rief Malwine ärgerlich und hielt sich die Ohren zu, als der Wind in die Flaschenhälse pfiff. Aber es kam noch schlimmer. Als die Soldaten Rauchbomben in die Gänge setzten, bekam Malwine einen Stickhustenanfall. Jetzt war es mit ihrer Geduld vorbei. Kaum konnte sie wieder Luft holen, rief sie: "Los Kinder! Nichts wie weg! Treffpunkt auf dem Hügel hinter dem Schloss!"



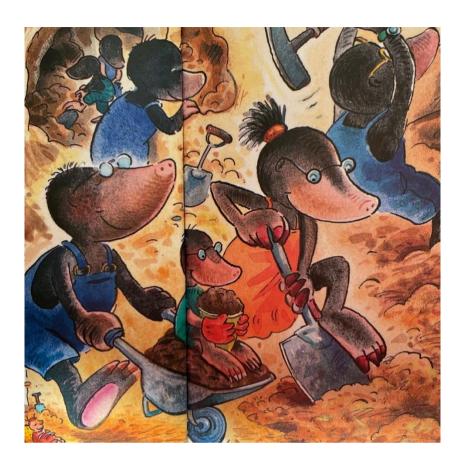
13 Hinter dem Schloss lag ein großes Stück Wiese mit Buckeln und Löchern.

"Seht ihr die Hügel und Sandlöcher? Dort hat der König selbst buddeln lassen. Da wird er uns sicher auch dulden! Schultert die Spaten! Wir graben uns ein!"

So näherte sich Malwines fleißige Maulwurfbrigade dem königlichen Golfplatz.



Der König saß beim Frühstück und sah zufrieden aus dem Fenster. Draußen vor seinem Fenster war es wieder herrlich grün. Er hatte auf die aufgewühlten braunen Flächen Teppichrasen legen lassen, weil sich König Dachsbart von England, König Salamandro von Spanien, Königin Hermeline von Frankreich, König Elchhorn von Schweden und die Scheichs von drei Golfstaaten mit ihren riesigen Familien am Wochenende zu einem Golfturnier angesagt hatten.



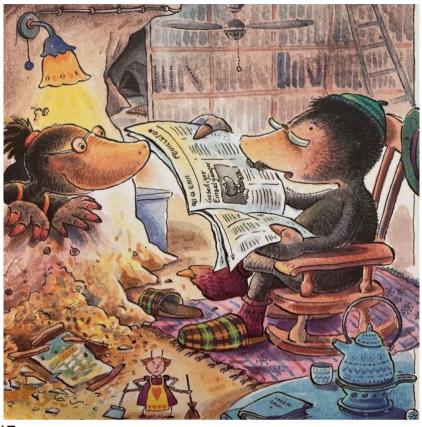
Malwine und ihre Sippe buddelten inzwischen fleißig. Fachmännisch wie Bergleute trieben sie ihre Stollen voran. Unterwegs stießen sie auf die Sippe des Herrn von Pompidu. Der war ein erfahrener Golfplatzmaulwurf und ebenfalls auf der Flucht vor den Jägern des Königs.

"Sie haben sogar Giftköder gelegt. Es hat Todesfälle gegeben!" empörte sich Pompidu.

"Mörderbande!" schimpfte Malwine. "Wir müssen etwas gegen sie unternehmen."



Im Morgengrauen saßen Malwine und Pompidu auf dem höchsten Hügel des königlichen Golfplatzes und hielten Kriegsrat. "Das ist übrigens keine Löcherwiese. Das ist ein Golfplatz. Dort schlagen Leute kleine weiße Bälle in weit entfernte Löcher!" erklärte Pompidu. "Doch wenn wir dort Löcher graben, verstehen sie keinen Spaß. Mein Freund Pit Mole wurde von einem Golfball getroffen. Seitdem stottert er. Und dabei hat er nur aus einem Loch geschaut, das schon da war!"



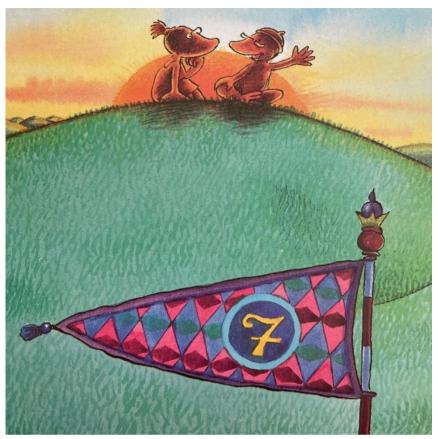
"Warum dürfen sie Löcher und Hügel machen und wir nicht?", grübelte Malwine.

"Wenn zwei das Gleiche tun, ist es nicht dasselbe", murmelte Pompidu. "Das ist doch schon immer so."

"Ja, aber irgendwo müssen wir doch leben...", grübelte Malwine.

"Erst einmal wollen wir ihnen das Spiel verderben!", rief Pompidu. Und er erzählte, was er von dem großen Golfturnier wusste, das der König austragen wollte.

"Wir könnten aus den Löchern kommen und sie in die Waden beißen!", rief Malwine aufgebracht. "Oder in den Po."



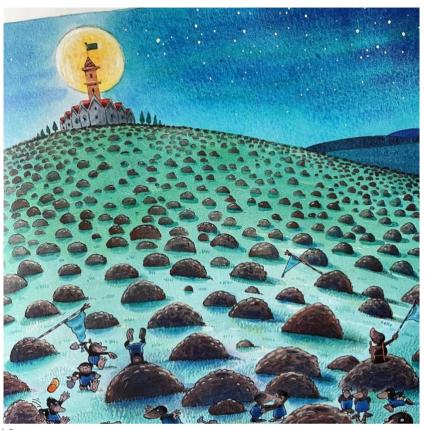
"Sie sind bei diesem Spiel mit langen dünnen Keulen bewaffnet und würden uns erschlagen!", sagte Pompidu.

"Dann hab ich eine andere Idee. Aber sie klappt nur, wenn wir alle zusammenhelfen", sagte Malwine. "Wir werden des Königs Spielplatz mit tausend Hügeln überziehen und in eine Mondlandschaft verwandeln!"

"Sie werden uns vertreiben, ehe wir damit fertig sind", befürchtete Pompidu.

"Nicht, wenn wir die Hügel erst in der Nacht vor dem Wettbewerb aufschütten," sagte Malwine listig. "Hör zu!" Und dann schilderte sie ihm ihren Plan.

Pompidu war begeistert und meinte nur: "Wir müssen allerdings an einen sicheren Fluchttunnel für den Rückzug denken!" "Ist schon bedacht", sagte Malwine.



Jeder Maulwurf grub in den nächsten Tagen seinen Gang an der genau vorherbestimmten Stelle und stoppte kurz vor der Oberfläche. Dann kam die Nacht vor dem Wettspieltag. Genau um Mitternacht schoben alle Maulwürfe ihre Erdhaufen ins Mondlicht und kamen heraus.

"Sieht das nicht herrlich aus?" rief Malwine begeistert, als sie von einem Hügel aus auf die pickeligen Wiesenflächen hinüber sah.



Das fand der König ganz und gar nicht! Er tobte vor Wut, als er am nächsten Tag mit seinen Gästen zum Golfplatz kam und die Bescherung entdeckte.

"Ich werde mir aus ihren Fellen einen Wintermantel machen lassen!", brüllte Richard Löwenzahn. "Holt die Gärtner und Jäger! Alarmiert auch noch die Marine, die Post und die Feuerwehr! Erlegt diese unverschämten Wühler, wo ihr sie kriegen könnt!" Aber es waren nur noch die Hügel da. Die Maulwürfe waren verschwunden. Die waren längst in ihrem Fluchttunnel untergetaucht.



21

"Mir nach!" rief Malwine und führte die Maulwurfschar auf unterirdischen Wegen zurück zum Schloss.

"Wir müssen eine Weile ganz zurückgezogen leben!" sagte sie zu ihren Freunden. "Wir müssen unseren Bau dort machen, wo es nicht auffällt: direkt unter dem Schloss! Da sucht uns keiner. Dort können wir buddeln soviel wir wollen."



Sechs Wochen später, als Richard Löwenzahn mit Staatsgästen Spaghetti aß, rutschten ihm die Nudeln vom Teller.

"Verflixt, der Tisch steht schief!", rief er und ließ den Schreiner kommen. Der musste auf der einen Seite die Beine des Tisches kürzen. Aber jetzt war der Stuhl schief. Und auch der Schrank und das Bett! Die Jahre vergingen.

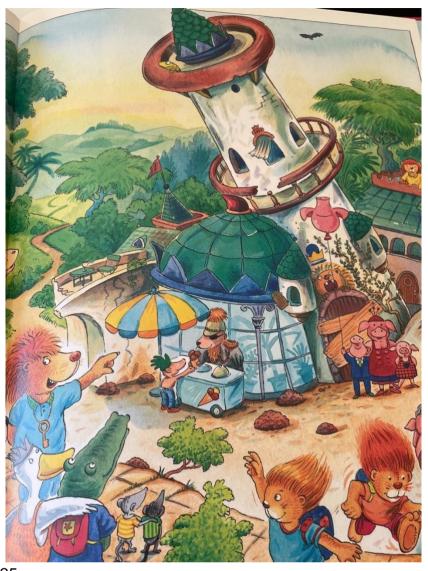


23

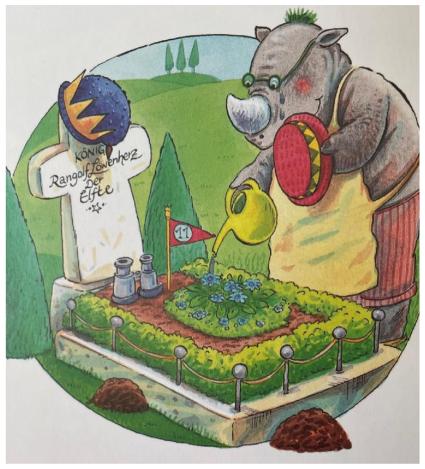
Der König wurde alt und ein wenig vergesslich. Und weil er schon immer kurzsichtig gewesen war, bemerkte er gar nicht, dass nach einiger Zeit auch der Turm draußen schief war. Und das Küchenhaus. Und der Pferdestall. Und der Wintergarten und der Sommergarten. Wenn alles im Staat schief ist, fällt es einem alten König leider nicht mehr auf.



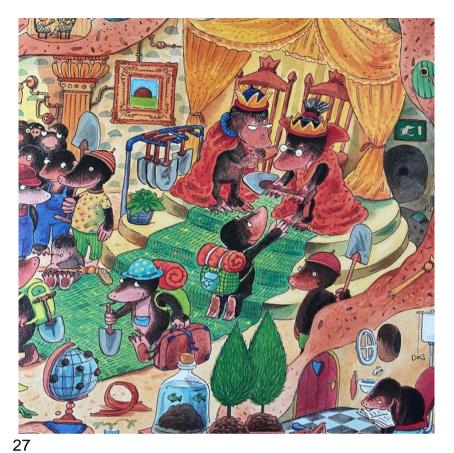
Die Leute kamen von nah und fern und ließen sich neben dem Turm fotografieren, der so schief war, dass man dachte, er müsste jeden Tag umfallen. Sie bewunderten auch den herrlichen Park in dem Büsche und Bäume so schön wuchsen, weil unterirdische Helfer die Schädlinge fraßen und dafür sorgten, dass das Erdreich schön locker blieb.



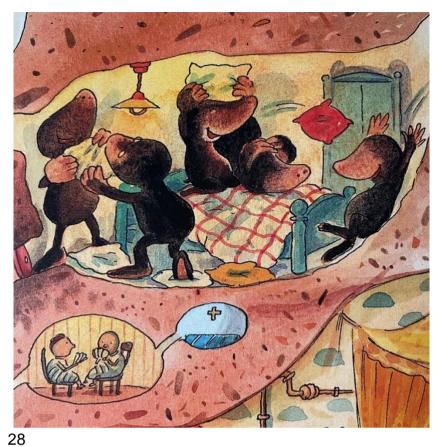
Der jüngste Sohn des Königs machte Schlossführungen und erzählte den Leuten wie es früher gewesen war. So verdiente er das Schulgeld für seine Kinder. Die sollten viel lernen und einen normalen Beruf ergreifen, weil die Stellenangebote für Könige sehr rar geworden waren.



26 Schließlich starb der König. Und weil in dem Land jetzt ein Parlament regierte, wurde das Königtum abgeschafft.



Unter dem Schloss aber entstand heimlich ein neues Königreich. Dort regierten Königin Malwine und König Pompidu das Maulwurfsvolk.



Sie bildeten ihre Kinder zu vorzüglichen Gängegräbern und Stollenbauern aus und schickten sie in alle Welt.
Und wenn ihr jetzt irgendwo einen kleinen braunen Hügel auf einer grünen Wiese seht, dann freut euch...



29 ...denn dann ist wieder eines von Malwines und Pompidus tüchtigen Kindern bei der Arbeit!